

Zerschlägt die Harzburger Front!

In Harzburg, einem kleinen Badeort im Braunschweigischen, versammelten sich vor Wochen die Häupter der nationalen Opposition Deutschlands. Neben dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler, saß Herr Hugenberg, einer der mächtigen Industriekönige, der geschworenste Feind der Sozialgesetzgebung, Franz Seldte, der Stahlhelmführer schritt mit Herrn Schacht, dem ehemaligen Reichsbankpräsidenten, dessen schönster Wunsch eine neue Inflation zur Ausplünderung der Massen ist, die Parade der braunen und grauen Bataillone ab. Jeder von ihnen hat bestimmte eigene Wünsche. Im Grunde genommen dreht sich aber alles um eines:

über Deutschland die faschistische Diktatur zu errichten.

Jeder der versammelten Heerführer befehligt einen bestimmten Frontabschnitt. „Getrennt marschieren und vereint schlagen“, ist ihre Parole. Je näher wir nun in Deutschland der Stunde der entscheidenden Schlacht rücken, umso fester wird das Bündnis der vereinten Konterrevolution.

Zu den Sturmtruppen des Faschismus gehören SA und Stahlhelm. In ihren Reihen stehen tausende Jungproleten, die klassenmäßig zum Kommunismus gehören. Mit den heuchlerischen Phrasen des National-„Sozialismus“ werden sie belogen und betrogen. Aus der Krise unserer Zeit — erzählt man ihnen — bringe nicht der Sozialismus sondern nur der Nationalsozialismus Rettung.

Nationaler Sozialismus aber ist nicht die Herrschaft der großen Mehrheit der arbeitenden Menschen über die ausbeutenden Kapitalisten jeglicher Rasse, Nation und Religion. Der Nationalsozialismus fordert die Preisgabe der Interessen der Schaffenden zugunsten der Raffenden. Die einfachsten Menschenrechte, die die Arbeiterschaft im jahrzehntelangen Kampfe der Bourgeoisie abgetrotzt hat, sollen vor die Hunde gehen. Was das insbesondere für die Jugend bedeutet, lassen schon heute die schamlosen Ausbeutungsmethoden mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes erkennen.

Volksgemeinschaft, d. h. Zusammenarbeit mit dem Kapitalismus bedeutete in der Blütezeit dieser Wirtschaftsordnung lediglich Verzicht auf den Klassenkampf um Arbeiterforderungen. Man nahm, was freiwillig gegeben wurde. Nationale Volksgemeinschaft, wie sie die Faschisten wollen, heißt in der Endkrise des Kapitalismus mehr, als nur Verzicht auf den Kampf um die Lebensbedingungen der Arbeitenden. Volksgemeinschaft nach Harzburger Art bedeutet Aufhebung und Zerschlagung aller Organisationen der Arbeiterklasse, der revolutionären, wie der reformistischen. Das ist das Gesicht des Faschismus. Alle Versprechungen der nationalen Opposition an die Arbeiter sind eitel Blendwerk. Ist die Schlacht zu ihnen, d. h. zu Gunsten des Monopolkapitals geschlagen, sind die Parteien, Gewerkschaften und Sportverbände des Proletariats zertrümmert, dann werden auch die Faschisten den letzten Schein ihrer geheuchelten „Arbeiterfreundlichkeit“ fallen lassen.

Die Kapitalisten geben nicht umsonst Unsummen für die faschistische Bewegung aus. Sie fordern bereits heute reale Gegenleistungen von der N.S.D.A.P. Welcher Art sie sind, enthüllt das Blatt der christlichen Gewerkschaften durch folgende öffentliche Anfrage an Adolf Hitler.

1. Herr Hitler, haben Sie schwerindustriellen Führern die Erklärung ab-

geben, daß Sie mit Ihrer Partei gegen Gewerkschaften und gegen Tarifverträge sind?

2. Haben Sie die Absicht, gemeinsam mit Herrn Hugenberg die deutsche Sozialversicherung zu zerschlagen?

Halten Sie es mit den Pflichten einer Arbeiterpartei für vereinbar, wenn diese sich von sozialreaktionären Arbeitgebern mit Geld unterstützen läßt?

Hitler vermochte die ungeheuerlichen Anklagen nicht zu widerlegen. Er blieb die Antwort schuldig!

Kann die Arbeiterklasse im Kampf gegen den Faschismus auf Verbündete aus dem Lager des Bürgertums rechnen? Der Ausgang der Wahlen in Anhalt und Mecklenburg brachte eine weitere Zermürbung der bürgerlichen Parteien. Die S.P.D. erhält vernichtende Schläge. In seiner Reichstagsrede forderte Brüning die Nazis recht dringend und höflich zur verantwortungsvollen Mitarbeit in der Regierung an. Hitler verhandelt im Reichwehrministerium mit dem General Schleicher. Man würde sich einig, daß alles auf legalem Wege erreicht wird. Das Zentrum, die bestfundamentierte bürgerliche Partei, erklärt, augenblicklich seien noch nicht solche Veränderungen eingetreten, um eine Rechts-

regierung mit den Nazis zu dulden. Also im Prinzip haben die Zentrumsleute nichts gegen den Einzug der Faschisten in die Regierung einzuwenden. Aber die entscheidenden Veränderungen können gar bald geschaffen sein. Die politische Entwicklung in Deutschland nähert sich mit Riesenschritten der Entscheidung. Kommunismus oder Faschismus, darum geht es!

Von der Arbeiterklasse hängt der Ausgang der Schlacht ab. Braunschweig gab eine bittere und blutige Lehre. Der Faschismus schiebt seine Mordkollonnen nicht nur gegen die Kommunisten, erhebt sie auf die ganze Arbeiterklasse. Sowjetstern oder Reichsbanner-Adler, an einem Arbeiterkittel sind sie ihm gleichermaßen verhaßt. Jungkommunisten oder S.A.A.-ler, der Faschismus schlägt beide nieder. Darum kann der Faschismus nur durch die gemeinsame Aktion der gesamten Arbeiterklasse, ob jung oder alt, ob Sozialdemokrat, Kommunist oder Gewerkschafter, vernichtet werden. Jeder der es ernst meint mit der Sache der Arbeiterbewegung muß kämpfen um die Schaffung überparteilicher antifaschistischer Abwehrformationen. Nicht erst dann wenn die erdolchten Proleten auf der Straße liegen, heute schon muß die einheitliche Kampffront geschmiedet werden. Nur so wird der Faschismus vernichtet!

„Frischfröhliches Soldatentum!“

„Es gibt jetzt Filme, sag ich Dir, einfach Klasse! Schrecken der Garnison — Drei Tage Mittelarrest — Zapfenstreich am Rhein — Die Mutter der Kompanie. Das muß duftig gewesen sein, früher beim Kommiß. Immer Feetz, immer anständig zu futtern. Mann, was willst Du mehr?“ Mit diesen Worten überfällt mich einer meiner früheren Schulkameraden. „Und hier“ er zeigt mir den Prospekt einer Neuerscheinung im Buchhandel. Vier Druckseiten. „Erinnerungsbuch an die Dienstzeit im bunten Rock. Nach jahrelangen Vorbereitungen erscheint soeben: „Das alte Heer“. Hundert Originalzeichnungen von Fritz Koch-Gotha.“

Ja, ja, das ist so eine Sache mit dem Künstler. Hundert fröhliche Zeichnungen hat er gemalt. Es sieht beinahe so aus, als sei der preussische Kommiß eine Sache gewesen, um den jungen Arbeitern einige recht frohe Jahre verleben zu lassen. Weiter gehts im Text: „Lest Euren Jungens und Enkeln daraus vor und dann erzählt ihnen aus Euren eigenen Erlebnissen, von den mancherlei Streichen und Scherzen, die Ihr während der Dienstzeit ausgekostet habt... und nun, deutsche Jugend! Du kennst ihn ja leider nicht, diesen Kommiß! Damit Du ihn aber kennen lernen sollst, ist auch für Dich dieses Buch geschrieben. Keine trockenen Aufzählungen werden hier geboten, sondern warmes, frischfröhliches Soldatentum... denn das wollen wir: den inneren Geist des alten Heeres festhalten für die kommenden Geschlechter, ihnen berichten von der Liebe zum bunten Rock, von der herrlichen Kameradschaft, vom Frohsinn beim Kommiß, vom Lachen des Soldaten, von seinem Stolz auf Wehr und Waffe; ihnen beweisen, daß das alte Heer eine Volksschule war, die große Erziehungsschule des deutschen Volkes.“

Als ich die ganze widerliche Verherrlichung preussischer Soldatenschinderei gelesen hatte, kamen mir die Anklagereden Karl Liebknechts im Reichstag der Vorkriegszeit in Erinnerung. Ja, zum Teufel,

ist denn alles vergessen? Das muß man den Leuten vom „alten Schrot und Korn“ schon lassen, sie beherrschen geschickt ihr Handwerk. Mit den Filmen der „UFA“, die zum Trost des Herrn Hugenberg zählt, und den Schundwerken der nationalistischen Verlagsanstalten soll vor allem die Jugend unempfindlich gemacht werden gegenüber dem antimilitaristischen Kampf der revolutionären Bewegung. Die Romantik des Manöverlebens und die lachmuskelreizenden Tölpelien Pfeifes in der Rekrutenuniform, mit diesen scheinbar harmlosen Dingen wird eine Stimmung erzeugt, die den Faschisten ihre Arbeit erleichtert. „Das war alles gar nicht so schlimm mit der Dienstzeit“, wenn dieser Ausspruch erst einmal zum Urteil Hunderttausender geworden ist, dann ist die Bahn frei für neue imperialistische Völkermetzelen.

Und wenn ihr Euren Freunde Paul oder Karl begnet, der schon angesteckt wurde, von der Lüge des bürgerlichen Films und der nationalistischen Schriftstellerei, dann scheut keine Mühe, ihn aus diesem Bann zu lösen. Der preussische Kommiß wurde nicht als Ersatz für das teure Eintrittsgeld einer Lachbühne geschaffen.

Bei einer Rekrutenvereidigung vor dem Kriege in Potsdam wurde beim Schwur auf den Kaiser folgendes verlesen: „Ihr habt Mir Treue geschworen, das heißt, Ihr seid jetzt Meine Soldaten, Ihr habt Euch Mir mir Leib und Seele ergeben. Es gibt für Euch nur einen Feind und der ist Mein Feind. Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen. Auch dann müßt ihr den Befehl ohne Murren befolgen.“

Hier offenbart sich der wahre Charakter des Militarismus. Heute macht die vereinte Reaktion alle Anstrengungen diesen Geist wieder in die Hirne der Jugend zu pflanzen. Die Kugeln auf Vater und Mutter sitzen noch immer in den Gewehrläufen. Kämpfen wir dafür, das sie nicht gegen das Proletariat losgehen.

